Christian Peitz

Hinter der Tür …

Wie oft ist eigentlich in Märchen von Schwellen die Rede? Da gibt es Türen, Brunnen, Zugänge zu Höhlen und Wäldern und auch andere. Für Joseph Campbell, der die Struktur der Heldenreise beschrieben hat, sind einige dieser Schwellen auch von psychologischer oder spiritueller Bedeutung. Beim Überschreiten gewisser Schwellen beginnt etwas, das vorher nicht da war. Jedes Abenteuer beginnt mit dem Überschreiten einer Schwelle. Und auch unser Alltag ist voll von Schwellen. Wie oft treten wir durch Türen, also durch räumliche Schwellen, oder erleben, dass in Gesprächen bestimmte Äußerungen zu Veränderungen führen, also zwischenmenschliche Schwellen oder kreative Schwellen überschreiten. Diese Papierfliegerbotschaft ist eine Einladung, die Schwellen des Märchens und des Alltags in den Blick zu nehmen.

Schneewittchen tritt in das Haus der Zwerge und die schöne Müllerstochter aus *Rumpelstilzchen* in eine Kammer, in der sie Stroh zu Gold spinnen soll. Die fleißige Tochter aus *Frau Holle* springt in den Brunnen, um eine Spule wiederzuholen. Kurzum: Hinter der Schwelle wartet eine verheißungsvolle Belohnung, der Weg dorthin ist aber von Prüfungen gesäumt. Doch wenn wir Kunstmärchen und märchenhafte Romane einbeziehen stoßen wir auf weitere Schwellen, so auf das Kaninchenloch in *Alice im Wunderland* oder den Flug zum offenen Fenster hinaus in den Himmel, von dem *Peter Pan* erzählt.

Göttliche und symbolische Schwellen

Dass Schwellen in Erzählungen von Bedeutung sind, lässt sich auch deshalb erahnen, weil es in der griechischen und in der römischen Mythologie sogar Gottheiten gibt, die dafür zuständig sind. Die griechische Göttin Hekate ist die Göttin der Wegkreuzungen, Schwellen und Übergänge. Ihre römische Kollegin Cardea hat eine etwas andere Zuständigkeit. Sie ist Göttin der Schwellen, Türscharniere und Türgriffe.



Träg' und matt, auf abgezehrten Sträuchen
Sah ein Schmetterling die Raupe schleichen;
Und erhob sich fröhlich, argwohnfrei,
Dass er Raupe selbst gewesen sei.
Aus „Die Raupe und der Schmetterling"
(Johann Gottfried Herder)

Anscheinend war man in der Antike der Auffassung, dass ein achtsamer Umgang mit Schwellen sinnvoll ist. Auch im Judentum findet sich eine Spur. Die Mesusa ist eine Schriftkapsel, die am Türpfosten angebracht wird. Sie enthält bestimmte Abschnitte aus der Tora. Beim Betreten oder Verlassen des Raumes berühren manche Menschen die Mesusa kurz. Sie geht auf das fünfte Buch Mose zurück (6,9 und 11,20). Hier heißt es: „Du sollst *sie* auf die Türpfosten deines Hauses und deiner Stadttore schreiben." Mit „sie" sind die Worte gemeint, „die von der Liebe zu Gott sprechen", also Gebete.

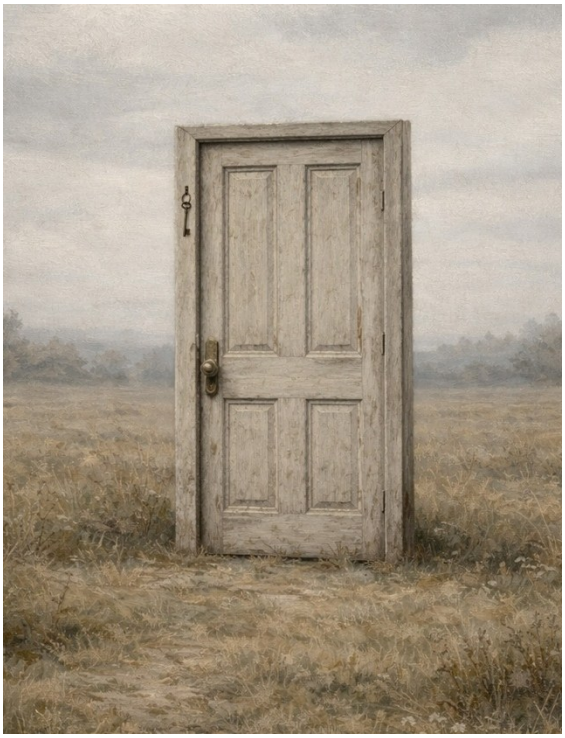
Initiationen als Schwellen

Manche Schwellen kennzeichnen auch neue Rollen, die in kirchlichen Gemeinschaften übernommen werden. Naheliegend ist erst einmal die Taufe, auch wenn die Täuflinge oft im Säuglingsalter sind und den Moment kaum bewusst erleben.

© Christian Peitz, 2026 | www.papierfliegerbotschaften.de

Manche Übergänge gehören in die Zeit der Pubertät. Im Judentum gibt es die Bar Mitzwa (für Jungen) und die Bat Mitzwa (für Mädchen). Sie stellen den Übergang zu religiöser Mündigkeit dar. Damit gilt man als für sein Handeln selbst verantwortlich. Im Christentum sind Kommunion und Firmung in der katholischen bzw. Konfirmation in der evangelischen Kirche vergleichbar. Welche Bedeutungen mit diesen Schwellen verbunden sind, ist heute individuell unterschiedlich. Ob ihnen für die Jugendlichen überhaupt noch eine spirituelle Bedeutung innewohnt, ist fraglich. Möglicherweise überlagern die üblich gewordenen zum Teil beträchtlichen Geschenke den ursprünglichen Zweck.

Ein berühmter nicht-religiöser Ritus ist z. B. der Ritterschlag. Auch eine Hochzeit stellt einen Übergangsritus dar, aber auch die Vereidigung für ein politisches Amt oder die Krönung einer Königin oder eines Königs.



Weitere Schwellen

Wenn man erst einmal darauf achtet, gibt es doch mehr Schwellen, als man zunächst annehmen würde. Dazu zählen auch Mutproben, die bestanden werden müssen, um die Gruppenzugehörigkeit zu „verdienen“, oft unter Jugendlichen oder in Vereinigungen von Studierenden. Doch Schwellen bezeichnen nicht nur den Beginn, sondern oft auch den Abschluss einer Phase: Bei Studierenden (vor allem in den USA) ist es üblich, dass sie am Ende des Studiums ihren Hut nach oben werfen.

Aus einigen Völkern sind Traditionen überliefert, wie die Pubertät als Übergang gestaltet wird. Diese Übergänge werden durch Initiationsriten zum Ausdruck gebracht.

Schwellen-Bewusstsein

In seinem dramatischen Gedicht *Über die Dörfer* schreibt Peter Handke:

„Gehend, versäumt nicht die Schwellen zwischen dem einen Bereich und dem nächsten: erst mit der Erkenntnis der Übergänge erhebt sich der Wind des anderen Raums.“

Eine Aufforderung also, Schwellen nicht beiläufig, sondern bewusst zu überschreiten. Wie oft machen wir das im Alltag? Sicherlich geht es nicht darum, jeden alltagspraktischen Gang durch eine Tür zu einer spirituellen Erfahrung zu überhöhen. Aber der eine oder andere Augenblick verträgt möglicherweise doch etwas mehr Aufmerksamkeit.

Und was bleibt unterm Strich? Zahlreiche und sehr unterschiedliche Schwellen begegnen uns in der Literatur. In ihnen spiegeln sich symbolisch die Schwellen unseres Lebens wider.

Ein Schwellen-Bewusstsein kann zweierlei fördern:
1. Unsere Achtsamkeit im Alltag. Hier kann aus einem gestärkten Schwellenbewusstsein eine stärkere Verankerung im Hier und Jetzt erwachsen.
2. Im biografischen Rückblick kann es interessant sein, die Schwellen des eigenen Lebens noch einmal zu betrachten. Das kann sehr vielfältig sein. Der erste Kuss. Die erste eigene Wohnung. Bewerbungen und berufliche Entscheidungen. Und vieles mehr.

© Christian Peitz, 2026 | www.papierfliegerbotschaften.de

Der Fußgänger an der Landstraße

Es gibt einen Text, der in unterschiedlichsten Varianten zu finden ist, oft verbunden mit kulturellen Zuschreibungen. Diese kleine Geschichte spiegelt das Thema Schwellen und Übergänge in besonderer Weise wider. Hier erfolgt nun der Versuch, die Geschichte in einer Sprache zu erzählen, die auf heute schwierige Fremdbezeichnungen verzichtet, aber den Kern dennoch beibehält.

Ein junger Mann war mit seinem neuen Auto unterwegs. Er war auf dem Weg zu einem geschäftlichen Termin, einige hundert Kilometer von zu Hause entfernt. So fuhr er auf einer langen Landstraße, als er am Straßenrand einen Fußgänger bemerkte.

Er verlangsamte die Fahrt und betrachtete den Mann durch das Beifahrerfenster. Der trug schlichte, etwas abgetragene Kleidung. Um seinen Hals hing eine Kette aus bunten, geflochtenen Bändern, an der ein kleines Stück geschnitztes Holz befestigt war. Auf dem Rücken ein Rucksack.

Der junge Mann hielt schließlich an und fragte den Fußgänger, ob er ihn mitnehmen könne. Der Fremde bedankte sich und stieg ein. Er erzählte, dass er auf dem Weg zu seinem Bruder sei, der noch einige Hundert Kilometer entfernt wohnte. Die ganze Strecke wollte er zu Fuß zurücklegen. Der Fahrer staunte darüber. Er erzählte seinem Fahrgast von den technischen Möglichkeiten seines Wagens und zeigte ihm einige Besonderheiten der Ausstattung. Es gab nicht viel Verkehr. Sie kamen schnell voran, und die Landschaft flog nur so vorbei. Der junge Mann fühlte sich gut, weil er daran dachte, wie viel Mühe er dem Fußgänger abnahm.

Nach einer Weile jedoch bat der Fremde darum, aussteigen zu dürfen. Verwundert hielt der Fahrer an. Der Mann stieg aus, setzte sich am Straßenrand auf den Boden und schloss die Augen. „Was machst du denn da?“, fragte der junge Mann. „Bis zu deinem Bruder ist es noch sehr weit.“ Der Fremde antwortete: „Ich muss ein wenig warten, bis meine Seele nachgekommen ist.“

Anmerkung in eigener Sache: Ein Schwellen-Märchen



In meinem Märchenhörspiel Einer stieg auf den Drachenberg geht es ebenfalls um Schwellen. Es gibt klassische Übergänge (vor und nach einem Kampf), aber auch Veränderungen (die Folgen von Kämpfen) und Schwellen, die in eine andere Welt und aus dieser Welt wieder zurückführen. Das Märchen gibt es im Podcast Märchen-Hörspiele (Episode 80) kostenlos und werbefrei überall, wo es Podcasts gibt, zum Beispiel auf podigee.io.

© Christian Peitz, 2026 | www.papierfliegerbotschaften.de